



Zentrale Bildungs- und
Beratungsstelle für
Migrant*innen (ZBBS) e.V.

Jahresbericht 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1

Seit 1985 tritt die ZBBS mit ihren Angeboten für Demokratie, soziale und gesellschaftliche Verantwortung, Offenheit und Toleranz ein. Der Verein ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, des Austausches und Lernens. Wir stellen das Team der ZBBS e.V. 2018 vor und blicken auf migrations- und flüchtlingsrelevante Fragen zurück.

2. Beratungen 7

Verschiedene Beratungsangebote für Geflüchtete und Migrant*innen stellen einen der Schwerpunkte unserer Arbeit dar. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Wer mit seinem*ihren Anliegen in die Beratung kommt, bleibt in der Selbstverantwortung für sein*ihre Handeln. Die Beratungsangebote werden kostenlos, anonym und bei Bedarf mit Dolmetscher*innen durchgeführt.

3. Sprachkurse 15

Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Dazu bieten wir allgemeine Integrationskurse und Integrationskurse mit Alphabetisierung an.

4. Wichtige Schnittstellen 17

Einige unserer Projekte lassen sich nicht nur der Beratung oder zu den Sprachkursen zuordnen. Sie sind in diesem Kapitel aufgelistet.

5. Bildungspolitische und kulturelle Projekte..21

Durch unsere Projekte soll die Vielfalt der Kulturen in Deutschland als eine Bereicherung erlebt werden. Darüber hinaus möchten diese Projekte dazu beitragen, dass Geflüchtete und Migrant*innen ihre Chancen erhöhen können: ihr Leben verantwortlich zu gestalten und die Anforderungen, die Gesellschaft, Arbeit und Alltag an sie stellen, zu bewältigen.

6. Ausblick und Dankeschön 29



1. Einleitung

Seit 1985 tritt die ZBBS mit ihren Angeboten für Demokratie, soziale und gesellschaftliche Verantwortung, Offenheit und Toleranz ein. Der Verein ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, des Austausches und Lernens.

Wir stellen das Team der ZBBS e.V. 2018 vor und blicken auf migrations- und flüchtlingsrelevante Fragen zurück.

Wer ist wer bei der ZBBS?

Vorstand:

- Klaus Kuhfuß
- Rianatoulai Pereira
- Reinhard Pohl

Das Team

- Ehsan Abri (All In und New Ways For Newcomers)
- Ute Afane (MBE/ gfTeam)
- Naurus Amin (IQ)
- Mojgan Bahmanpour (Verwaltung)
- Albina Cemanovic (Verwaltung)
- Katrin Eichhorn (IQ)
- Filmon Frezghi (Integrationslotse)
- Nathalia Günther (Be In)
- Astrid Fähling (Projekt Alle an Bord!)
- Mona Golla (MBSH / gfTeam)
- Idun Hübner (Projekt Demokratie leben / Projekt hinsehen/ gfTeam)
- Akuele Medrid (Reinigungskraft)
- Neele von Müller (Projekt Demokratie leben)
- Sonja Lingenauber (Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe)
- Ramona Lopez (Be In)
- Anne Pfeifer (MBSH)
- Jutta Prager (Projektassistenz Finanzen)
- Susanne Reh (Öffentlichkeitsarbeit, Assistenz des geschäftsführenden Teams)
- Enno Schöning (KOALA)
- Niku Schlichting (Be In)
- Selina Specht (Alle an Bord!)

- Annette Tempelmann (Interkultureller Garten)
- Efreem Tesfay (Alle an Bord!)
- Anne Walther-Rothe (KOALA)
- Anna Wuhnsen (Verwaltung)

Festangestellte Kursleiterinnen

- Anna Cwalina
- Elisabeth Dambacher-Janke
- Doris Dold
- Yoon Hübner
- Christina Jessen
- Mimoza Morina
- Martina Wackerhagen
- Claudia Wiemann

Praktikant*innen 2018

- Maryam Al-Windi
- Lucas Kuhlmann
- Evar Mohammad
- Harald Petersen
- Lea Raak

Rückblick in migrations- und flüchtlingsrelevanten Fragen

2018 wird uns als Jahr in Erinnerung bleiben, in dem Rechte und Chancen besonders für geflüchtete Menschen stark eingeschränkt wurden bzw. in Zukunft eingeschränkt werden sollen. Es wird uns als Jahr in Erinnerung bleiben, in dem rechte Hetze und tätliche Angriffe gegen Geflüchtete und teilweise gegen ihre Unterstützer*innen zugenommen haben. Es wird uns aber auch als Jahr in Erinnerung bleiben, in dem sich viele Menschen an vielen Orten und mit unterschiedlichen Mitteln bunt und kreativ gegen diese Entwicklung gestellt haben und weiterhin stellen.

Thema auch im Jahr 2018: Abschiebungen nach Afghanistan

Bisher konnten sich afghanische Menschen in Schleswig-Holstein auch nach abgelehntem Asylantrag relativ sicher sein, dass sie nicht abgeschoben werde. Das hat sich in 2018 deutlich verändert. Noch zu Beginn des Jahres schien es, dass sich Schleswig-Holstein weiterhin nur bei einzelnen Personengruppen wie z.B. so genannte „Gefährder“, an Abschiebungen nach Afghanistan beteiligt, bei der IMK im November machte jedoch auch Innenminister Grote deutlich, für eine Ausweitung der Personenkreise, die nach Afghanistan abgeschoben werden können, zu stimmen. Den Gipfel des Zynismus erreichte mit Sicherheit der Ausspruch Innenminister Seehofers, als er sich in der Pressekonferenz zu seinem „Masterplan“ darüber öffentlich freute, dass an seinem 69. Geburtstag 69 Flüchtlinge nach Afghanistan abgeschoben wurden.

In vielen Beratungsgesprächen und Kontakten mit afghanischen Menschen machten diese ihre große Angst vor einer Abschiebung in das von Krieg, Gewalt und Korruption betroffene Land (laut UN-HCR wurden in den Jahren 2009 - 2017 mehr als 80 000 an dem

Konflikt unbeteiligte Menschen verletzt oder getötet) deutlich. Aus unserer Sicht sind gerade viele der jungen Afghan*innen sehr bildungsorientiert sowie willens und in der Lage, hier in Deutschland Schuabschlüsse nachzuholen, Lehrstellen zu bekommen und Ausbildungen zu absolvieren oder ein Studium aufzunehmen. Sie sind der dringend benötigte Nachwuchs vieler Lehrbetriebe, die auch mit Unverständnis darauf reagieren, wenn z.B. Arbeitserlaubnisse für Ausbildungen versagt werden.

Auch bei den Familien zeigt sich ein großer Wille zur Integration und dass diese gelingt, zeigt sich an vielen Anrufungen der Härtefallkommmission des Landes Schleswig-Holstein, die mit einem für die Betroffenen positiven Ausgang enden.

Abschiebungen nach Afghanistan sind aus unserer Sicht verantwortungslos und absolut nicht hinnehmbar und wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass Geflüchtete aus Afghanistan in Deutschland bleiben können.

Familiennachzug

Mit Spannung war darauf gewartet worden, wie sich die Bundesregierung zum Thema Familiennachzug zu subsidiär Schutzberechtigten entscheidet. Leider wurde deutlich, dass es kein allgemeines Recht auf Familiennachzug für diese Personengruppe gibt. Es wurde eine Obergrenze von 1.000 Personen pro Monat ab dem 1 August 2018 beschlossen. Für viele Geflüchtete mit diesem Schutzstatus war das eine unfassbar schlechte Nachricht, denn viele Angehörige warten z.B. in Syrien, im Jemen oder in anderen Ländern unter schlechtesten Lebensbedingungen darauf, die-

se Länder (und nicht selten auch Kriegsschauplätze) verlassen zu können. Auch die Familienangehörigen in Deutschland werden durch diese untragbare Situation weiterhin schwer psychisch belastete und u.U. durch ihre extreme Sorge um die Familie an einer erfolgreichen Integration gehindert. In zahlreichen Kontakten mit Betroffenen wird immer wieder geäußert, dass es nicht möglich ist, zu lernen und sich auf Sprache, Schule oder Arbeit zu konzentrieren, wenn man den Rest der Familie in Gefahr und Lebensbedrohung weiß.

Dem Grund- und Menschenrecht auf Schutz und Einheit der Familie wird aus unserer Sicht absolut nicht entsprochen und wir fordern weiterhin eine Aufhebung dieser restriktiven und familienfeindlichen Regelung.

We´ll come united – bunter, kreativer und lauter Protest gegen Rassismus und Abschiebungen

Am 29 September startete mittags die Demo We´ll come united. 200 Organisationen, Initiativen, Cafés und Clubs, Vereine, Kulturinstitutionen, selbstorganisierte Migrant*innengruppen, Willkommensinitiativen, Künstler*innenkollektive und NGOs gehören zu den Aufrufer*innen, darunter Lampedusa in Hamburg und Jugendliche ohne Grenzen, das Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland, Medibüros und Medinetze sowie mehrere Flüchtlingsräte. Neben 40 Trucks standen ca. 30.000 Menschen auf dem Rathausmarkt zur Auftaktkundgebung. Der kilometerlange Zug ging bis zur Hafenstraße, wo er mit der Promenade der Solidarität und einem Konzert endete.



2. Beratungen

Verschiedene Beratungsangebote für Geflüchtete und Migrant*innen stellen einen der Schwerpunkte unserer Arbeit dar. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Wer mit seinem*ihren Anliegen in die Beratung kommt, bleibt in der Selbstverantwortung für sein*ihr Handeln. Die Beratungsangebote werden kostenlos, anonym und bei Bedarf mit Dolmetscher*innen durchgeführt.

Alle an Bord! – Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten in Schleswig-Holstein

Alle an Bord! richtet sich an Geflüchtete mit besonderen strukturellen Zugangsbarrieren. Die Mitarbeiter*innen im Projekt beraten, begleiten und vermitteln Geflüchtete, um sie nachhaltige arbeitsmarktlich zu integrieren. Dafür vernetzen sie sich mit den vorhandenen Arbeitsmarktakteuren und den Akteuren der Migrations- und Integrationsarbeit, um ein begleitendes Unterstützungsangebot zu gewährleisten.

Das Projekt setzt weiterhin auf die mobile Beratung, um die Teilnehmer*innen in den verschiedenen Orten zu erreichen. Dabei ist es besonders wichtig, die lokalen Gegebenheiten zu kennen. Aus diesem Grund wurde die mobile Beratung auf weniger Orte fokussiert, um den Teilnehmer*innen auch gerecht zu werden. Einzelne mobile Beratungsangebote sind bereits verfestigt (Wankendorf, Laboe) andere Angebote werden noch nicht so gut angenommen (Plön, Preetz).

Weiterhin bieten die Mitarbeiter*innen Workshops mit dem Thema Fit für den Job an. Im Kreis Plön fand die erste lokale Matchingveranstaltung statt, wo Arbeitsgeber und passende TN zusammengebracht worden sind und verschiedene Arbeitsmarktakteure für alle konkreten Fragen direkt zu Verfügung stehen.

Alle an Bord! arbeitet eng mit Ehrenamtlichen und Ehrenamtskoordinatoren zusammen, sucht den direkten Kontakt zu Arbeitgebern und klärt über Beschäftigungsmöglichkeiten auf.

Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit den Sprachkurs- und Bildungsträgern statt. Die Mitarbeiter*innen sind in den jeweiligen Kursen aktiv, die Beratungsangebote vorzustellen und erste Hilfestellungen auf dem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu geben. Sie begleiten die Teilnehmer*innen zu Bewerbungsgesprächen und betreuen auch nach Beschäftigungsstart die Teilnehmer*innen und Betriebe weiter.

140 Teilnehmer*innen sind durch das Projekt Alle an Bord! der ZBBS im Jahr 2018 (bis 30.09.18) beraten worden. Davon konnten bereits 9 in Arbeit, 6 in eine Ausbildung und jeweils eine Person in Schulische Bildung, Einstiegsqualifizierung und Qualifizierungsmaßnahmen mit Zertifizierung vermittelt werden. Die Teilnehmer*innen kommen aus verschiedenen Herkunftsländern: Syrien: 35, Afghanistan: 17, Eritrea: 13, Irak: 9, Iran: 4, Armenien: 4, Russland: 2, Somalia:2, Ägypten: 1, Kosovo: 1, staatenlos: 1, Tschetschenien: 1

Neben den Teilnehmer*innen beraten die Mitarbeiter*innen von Alle an Bord! auch anfragende Fachstellen und Multiplikator*innen. Besonders gefragt waren folgende Themen: Ablauf Asylverfahren, Arbeitsmarktzugang, Praktika und EQ, Ausbildung und finanzielle Unterstützung während der Ausbildung und Ausbildungsduldung.

Auch weitere Dritte profitieren von den Projektergebnissen: Insbesondere durch die mobilen Beratungsangebote in den Räumen der Netzwerkpartner z.B. Familienzentren besteht ständiger Kontakt mit den Leitungen. So können themenspezifische Inhalte schneller adressiert werden. Dadurch werden Themen der Geflüchteten innerhalb der Region stärker verankert und neue Angebote zur Integration geschaffen werden. Durch die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung und die damit verbundenen Gesprächen mit Arbeitgebern, Berufsschulen und anderen Partnern wird mehr Wissen auf-, Ängste oder Unsicherheiten abgebaut und Integration unterstützt. Das Projekt fördert dabei den Austausch der Arbeitgeber untereinander, damit diese ihre Erfahrungen bei der Ausbildung bzw. bei der Beschäftigung von Geflüchteten teilen können.

Be In – Berufliche Integration von Geflüchteten

Das Teilprojekt Be In – berufliche Integration von Geflüchteten des Netzwerks Mehr Land in Sicht – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein unterstützt geflüchtete Menschen mit ungesichertem Aufenthalt bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie beim Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung.

Das Jahr 2018 war für das Projekt Be In von personellen Veränderungen gekennzeichnet, da sich unsere langjährige Kollegin Derya Ercan zur Fortsetzung ihrer Ausbildung in den Schuldienst verabschiedet hat. Hayal Agri hat sich krankheitsbedingt von der Stelle zurückgezogen. Übergangsweise hat Frau Delras Permous beide Stellen übernommen, ist dann aber zu Ende September in eine Vollzeit-Anstellung gewechselt. Seit Ende des Jahres ist unser Team wieder vollständig: Ramona López unterstützt Be In seit Oktober und Nathalia Günther seit Dezember 2018. Trotz der personellen Umbrüche konnten im Jahr 2018 insgesamt 150 neue Teilnehmer*innen beraten und begleitet werden. Der Anteil der Frauen ist mit 27% zum Vorjahr um 4 % angestiegen, der Anteil der Männer lag bei 73%. Um auch weiterhin dafür zu sorgen, dass die Zahl der Projektteilnehmerinnen wächst, pflegen wir unseren Kontakt zu Frauenberatungsstellen und versuchen Frauen im Besonderen zur Nutzung unserer Angebote – zum Teil auch über ihre Partner - zu ermutigen.

Auffallend war, dass im Jahr 2018, verglichen mit den Vorjahren, weniger Personen mit ungesicherter Bleibeperspektive unsere Beratung in Anspruch genommen haben. Dies hängt sicherlich auch mit einer restriktiveren Gesetzgebung zusammen, die Personen aus bestimmten Herkunftsländern län-

ger bzw. ausschließlich in den Erstaufnahmestellen festhält. Die rechtlichen und strukturellen Defizite haben sich im vergangenen Jahr weiter verschärft, wodurch eine nachhaltige Einbindung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt mit großen Herausforderungen verknüpft ist. Die Überlastung und personelle Unterbesetzung der Zuwanderungsbehörde Kiel besteht weiter fort, so dass es noch immer zu großen zeitlichen Verzögerungen bei der Erteilung von Arbeitserlaubnissen oder der Verlängerung von Aufenthaltstiteln kommt.

Seit dem Jahr 2016 ist es für geduldete Menschen, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, gesetzlich möglich, eine „Ausbildungsduldung“ zu beantragen. Diese ermöglicht im Rahmen der 3 + 2 Regelung für die Dauer der Ausbildung und bei Anstellung im erlernten Beruf für weitere zwei Jahre einen gesicherten Aufenthalt. Wie bereits im letzten Jahr ist weiterhin zu beobachten, dass die Regelung bezüglich der Erteilung der „Ausbildungsduldung“ unterschiedlich umgesetzt wird, so dass sie nicht immer zur Anwendung kommt. Die Kriterien für eine Zulassung werden selektiv und intransparent angewendet und interpretiert, so dass es im vergangenen Jahr immer wieder zu Ausschlüssen bestimmter Personengruppen kam.

Eine weitere Herausforderung in unserer Beratungstätigkeit bleiben die fehlenden bzw. nicht ausreichenden Sprachkenntnisse unserer Klient*innen. Seit dem Auslaufen des ESF-BAMF-Programms Ende 2017 ist der Zugang zu berufsbezogenen Deutschkursen nur noch für eine ausgewählte Gruppe aus bestimmten Herkunftsländern möglich. Die fehlenden Sprachkenntnisse erschweren die

Vermittlung in Arbeits- und Ausbildungsstellen. Die Kooperation mit dem Projekt Koala und der Regionalen Ausbildungsbetreuung der Stadt Kiel ermöglichte in einigen Fällen eine frühzeitige Hilfestellung, um sprachliche Barrieren zu überwinden und das Ausbildungsjahr erfolgreich zu Ende zu bringen.

Im Frühjahr 2018 hat sich ein Projekt gegründet, das eine Einstiegsqualifizierung (EQ) für Geflüchtete im Gastronomiebereich anbietet. Dies war für manche unserer Teilnehmenden eine Brücke, um sich langsam mit den Anforderungen der Berufsschule vertraut zu machen, als auch in geschütztem Rahmen die Arbeit im Betrieb kennenzulernen. Einigen wurde danach eine Ausbildungsstelle angeboten.

Zu unseren Kooperationspartner*innen bestand auch im Jahr 2018 weiterhin guter Kontakt und es konnten weitere Betriebe für eine Zusammenarbeit hinzugewonnen werden.

Integration durch Qualifizierung (IQ)

Die beiden Teilprojekte Anerkennungsberatung Kiel und Schulungen zur Anerkennungsgesetzgebung endeten zum 31.12.2018 nach 4-jähriger Laufzeit. Die Anerkennungsberatung wird ab 2019 fortgeführt.

Ziel der beiden Projekte war es, darauf hinzuarbeiten, dass qualifizierte Klientinnen und Klienten so zügig wie möglich eine qualifizierte Beschäftigung aufnehmen können. Darüber hinaus wird über die Angebote des IQ Netzwerkes Schleswig-Holstein informiert und eine Transparenz über die Zugänge zum gesamten Beratungs- und Qualifizierungsangebot hergestellt.

2018 war die Schulungsnachfrage weiterhin rückläufig und es wurden insgesamt 119 TN durch die Kolleginnen Tempelmann und Eichhorn geschult, vorrangig waren dies Mitarbeitende von Jobcentern und Arbeitsagenturen, aber auch Bildungs- und Beschäftigungsträger und andere Interessierte fragten das Schulungsangebot nach.

Die Anerkennungsberatung in Kiel, sowie an mobilen Standorten wie Rendsburg und Eutin, durchgeführt von den Kolleginnen Amin und Eichhorn, wurde im Jahr 2018 von 298 Personen genutzt, über die Hälfte der Ratsuchenden waren Geflüchtete.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Im Jahr 2018 wurden durch die 0,8 MBE-Personalstelle 311 Personen (164 Männer und 147 Frauen) beraten. Die Beratungszahlen sind im Vergleich zum Vorjahr auch bei gleichbleibender Stundenzahl noch einmal um 63 Personen gestiegen. Es lässt sich feststellen, dass sich die Klienten aus den Herkunftsländern/ -regionen: Syrien (mit 28,3%), Irak (mit 8%), afrik. Länder (mit 33%) mit der größten Gruppe aus Ghana danach folgend Eritrea, Somalia und Nigeria, sowie Afghanistan mit 4 %, zusammengesetzt haben. Vor dem Hintergrund des verstärkten Zuwanderung von Flüchtlingen aus den Kriegsgebieten bzw. ausstehenden Familiennachzuges bildeten auch 2018 die Auswertung der Beratungszahlen diesen Zuzug ab.

Die Schwerpunktthemen in der Beratung 2018 haben sich wie folgt Schwerpunktmäßig zusammengesetzt:

- Familiennachzug zu subs. geschützten Personen bzw. Problemlagen bei der Beantragung und Durchführung des Familiennachzuges (Begleitung des Familiennachzuges),
- Zugang Zuwanderungsabteilung Kiel, Beantragung Verlängerung der AE
- Erstorientierung (Leistungsbezug über JC, Arbeitssuche, Anerkennung ausl. Berufsabschlüsse, Integrationsplanungen)
- Wohnungssuche, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt
- Zuführung zu den Integrationskursen, DeuFöV-Kursen
- psychosoziale Problemlagen, Versorgung und Weiterleitung zu Fachdiensten.

Die Erstorientierung/ Erstberatung nahm letztlich den größten Teil des Beratungsgeschehens ein, so dass eine kontinuierliche Arbeit mit dem Case-Managementverfahren auch 2018 nur im sehr geringen Umfang möglich war und sich auch in den statistischen Zahlen niederschlägt.

Eine große Aufgabe der MBE ist die Zuführung von TN zu den I-Kursen und ihre Unterstützung und Begleitung während der Kurse. Da die ZBBS selbst Integrationskursträger ist und 18 Alphabetisierungs- und Integrationskurse sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag stattfinden, ermöglicht die räumliche Verbundenheit eine enge Verknüpfung zwischen der MBE und den Lehrkräften der Kurse. In der Vergangenheit hat es sich sehr bewährt, dass die MBE zu Beginn eines Kurses sich im Unterricht vorstellt und über das Beratungsangebot in der Organisation aufklärt. In diesem Sinne kommen die Teilnehmer*innen der Kurse selbständig in die offene Beratungszeit oder vereinbaren quasi direkt vor Ort einen Termin. Außerdem sprechen sich die Lehrkräfte mit der Beraterin ab, wenn es Probleme oder Unstimmigkeiten mit einzelnen Teilnehmer*innen gibt. Das Beratungsangebot ist somit auch mit den Sprachkursen in der ZBBS eng verzahnt und dies bildet auch ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung. Auf diese Weise können Schwierigkeiten und Lernhindernisse schneller erkannt werden und auch Kursabbrüche vermieden werden.

Neben der täglichen Beratungsarbeit spielt die Netzwerkarbeit ebenfalls eine große Rolle. In Kiel existiert die Kooperation der Migrationsfachdienste mit dem Jobcenter bereits seit vielen Jahren.

Diese Kooperationsvereinbarung wird durch regelmäßig stattfindende Arbeitskreistreffen intensiviert und es wird an gemeinsamen Schwerpunktthemen gearbeitet, wie zum Beispiel Zusammenarbeit bzw. Zugangsschwierigkeiten mit der Zuwanderungsabteilung Kiel, Schwierigkeiten des Arbeitsmarktzugangs für bestimmte Zielgruppen, Maßnahmeplanungen des JC in Kiel. In der täglichen Arbeit mit den Klient*innen vor Ort in der Einrichtung besteht oft nur Telefonkontakt mit dem Jobcentern bzw. den zuständigen Integrationsfachkräften bei denen insbesondere schwierigere Fallkonstellationen erörtert bzw. Wegeplanungen und geplante Maßnahmeplanungen besprochen werden.

Zudem sind im Laufe der Zeit viele diverse Anbieter/ Weiterbildungsträger hinzugekommen, die ebenfalls im engen Kontakt mit dem Jobcenter stehen, da sie zum Teil Maßnahmen des Jobcenters sind, die z.B. Beruf coachingprojekte oder Aktivierungsmaßnahmen durchführen.

Außerdem wird durch unseren Träger ZBBS e.V. auch ein Projekt des IQ-Netzwerkes S-H in Form der Anerkennungsberatung in Kiel, sowie Schulungen zur Anerkennungsgesetzgebung durchgeführt, welches zu einer engen Verknüpfung mit den Arbeitsmarktakteuren wie BA, Jobcenter und Weiterbildungsträgern führt, in die auch die MBE durch die Kolleg*innen mit eingebunden wird um eine enge Verzahnung zu gewährleisten. Ebenso trifft dies für ein weiteres Projekt des Bleiberechtsnetzwerkes „Mehr Land in Sicht!“ im Hause zu, bzw. „Alle an Bord“ in der Außenstelle Eutin.

Die MBE ist durch die Teilnahme am Runden Tisch aller Migrationfachdienste in Kiel organisiert durch das Referat für Migration

der Stadt Kiel unmittelbar in kommunale Integrationsprozesse mit eingebunden. Die Treffen finden vier bis sechs Mal im Jahr statt und beschäftigen sich mit aktuellen Problemlagen in der Stadt als auch entsprechenden Entwicklungsprozessen innerhalb des Landes Schleswig-Holstein.

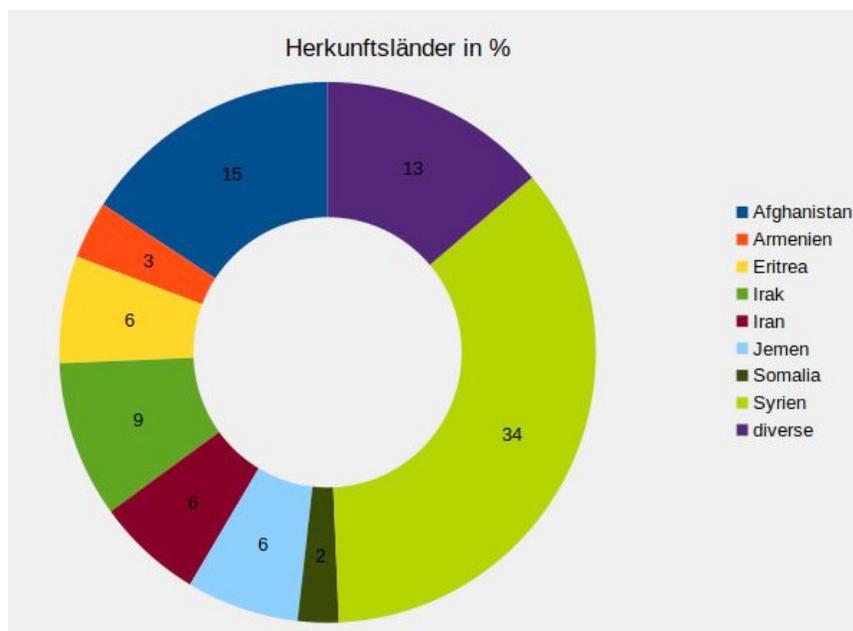
Vor dem Hintergrund der Neukonzeption des Sprachkursangebotes durch das BAMF und dem verstärkten Schwerpunkt der Arbeitsmarktintegration ist eine stärkere Vernetzung und Abstimmung unter der Trägerschaft in Kiel auch 2018 immer wichtiger geworden, sowie die Arbeit am eigenen Profil und dem kontinuierlich fortgeführten Qualitätsmanagement durch AZAV, dessen Rezertifizierung wir im Mai 2018 wieder erhalten haben.

Migrationsberatung in Schleswig-Holstein (MBSH)

2018 hat die ZBBS mit 1,5 Personalstellen ihr Beratungsangebot der Migrationsberatung SH fortgeführt. Grundlage bildet weiterhin das Rahmenkonzept vom 01.01.2016. Im Jahr 2018 zählten die Beraterinnen 365 neue Teilnehmer*innen. Zusammen mit den Altfällen aus den vorherigen Jahren beträgt die Gesamtzahl der Teilnehmer*innen 613.

Herkunftsländer

Bezogen auf die Herkunftsländer ergaben sich folgende durchschnittliche Teilnehmerzahlen für das Jahr:



2018 Geschlechterverteilung

80% der Teilnehmer*innen sind Männer, 20% Frauen.

Beratungsthemen

Hauptthemen der Beratung 2018 waren Familienzusammenführung, Dublinverfahren, Antragstellung bei der Härtefallkommission sowie Asylverfahrensberatung. Allgemeine Sozialberatung hinsichtlich Leistungsbezug nach dem SGB-II bzw. AsylbLG waren darüber hinaus ebenfalls häufig nachgefragt.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde weiterhin zahlreich an Fachstellen zur beruflichen Integration sowie Sprachförderung verwiesen.



3. Sprachkurse

Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Dazu bieten wir allgemeine Integrationskurse und Integrationskurse mit Alphabetisierung an.

Integrations und Berufssprachkurse (DeuFöV)

Integrationskurse

Die ZBBS bietet seit dem Jahr 2005 Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz an und ist hierfür vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Träger anerkannt. Darüber hinaus ist die ZBBS seit 2017 durch das Siegel AZAV zertifiziert.

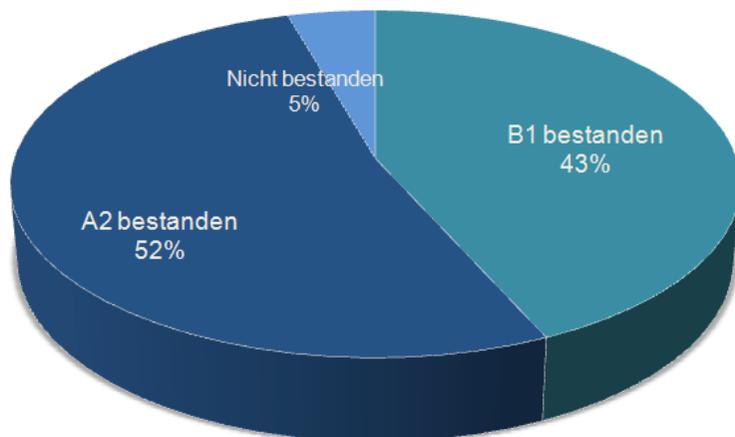
Das Angebot der Integrationskurse gliedert sich in zwei verschiedene Kursarten. Es wird unterschieden, ob die Teilnehmer*innen der lateinischen Schrift mächtig sind oder diese erst lernen müssen. So werden zusätzlich zu den allgemeinen Integrationskursen auch noch Integrationskurse mit Alphabetisierung angeboten. Alle Kurse enden mit der DTZ-Prüfung, hier können, je nach Leistung, die Niveaus gemäß dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmens erzielt werden.

Nach der DTZ Prüfung folgt noch ein Orientierungskurs, der mit dem Test „Leben in Deutschland“ abschließt. In diesem Abschnitt erlangen die Teilnehmer Wissen über die Rechtsordnung, die Kultur und die Geschichte in Deutschland.

Berufssprachkurse DeuFöV

Seit dem Jahr 2018 bietet die ZBBS auch Berufssprachkurse auf dem Niveau B2 an. Im Jahr 2018 wurden zwei B2 Kurse durchgeführt. Der Stundenumfang eines solchen Kurses beträgt 400 Unterrichtseinheiten. Abgeschlossen wird dieser Kurs dann mit der B2 telc Prüfung. Ziel der Berufssprachkurse ist es die Teilnehmenden gut auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Sie sollen sicherer in Arbeitssituationen kommunizieren können und ihren Wortschatz erweitern. So soll es ihnen erleichtert werden zukünftig eine neue Arbeitsstelle zu finden oder ihren bisherigen Beruf besser ausüben zu können.

Jahresstatistik DTZ Prüfungen 2018





4. Wichtige Schnittstellen

Einige unserer Projekte lassen sich nicht nur der Beratung oder zu den Sprachkursen zuordnen. Sie sind in diesem Kapitel aufgelistet.

Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Gefördert durch ein landesweites Programm des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein gibt es die Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Kiel bereits seit 2016 / 2017.

In diesem Rahmen unterstützen und stärken drei Kieler Institutionen – das städtische Referat für Migration, das nettekieler Ehrenamtsbüro und die ZBBS e.V. - ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierte. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle organisieren Fortbildungen und Workshops sowie Austausch- und Vernetzungstreffen. Außerdem ist die Beratungsstelle Anlaufstelle für Fragen, Wünsche und Anregungen rund um die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe.

Zu Beginn des Jahres 2018 wurde ein Flyer herausgebracht, um diesen Zusammenschluss der drei Institutionen auch nach außen hin deutlich zu machen. Der Flyer enthält grundlegende Informationen zur Arbeit der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe und zu den verschiedenen Themenschwerpunkten der einzelnen Mitarbeiterinnen.

Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in der ZBBS e.V. arbeitet mit dem Schwerpunkt „Ehrenamtliche Sprachförderung von Geflüchteten“ und betreut in diesem Rahmen seit 2018 auch die ehrenamtlichen Deutschkurse, die in der ZBBS e.V. angeboten werden. Im Jahr 2018 haben gut 20 ehrenamtliche Lehrkräfte in sieben ehrenamtlich geführten Deutschkursen unterrichtet – die Kurse konnten auf den Niveaus von Alphabetisierung bis B1 angeboten werden. Insgesamt haben sich 143 Person für die ehrenamtlichen Sprachkurse angemeldet.

Um die Arbeit und Unterstützung der in der Flüchtlingshilfe engagierten Kieler*innen wertzuschätzen und ihnen Danke zu sagen

- für ihr Engagement, ihren Einsatz und die vielen verschiedenen Unterstützungsangebote für Geflüchtete, die in den letzten Jahren neu in Kiel angekommen sind – haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Februar 2018 zu einem großen Dankeschön-Fest ins STUDIO Filmtheater eingeladen. Dieser Einladung sind etwa 170 Gäste gefolgt.

Außerdem wurden auch 2018 wieder verschiedene Workshops und Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Aktive organisiert - zum Beispiel zu den Themen „Interkulturelle Kompetenz“, „Ablauf des Asylverfahrens“ oder „Heterogene Lerngruppen“. Zudem fanden regelmäßig offene Austauschveranstaltungen statt.

Die Kolleginnen der Beratungsstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Kiel kooperieren eng miteinander und mit den verschiedenen in der Hilfe für Geflüchtete aktiven kommunalen Akteur*innen.

Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie

Ziel der Partnerschaft für Demokratie in Kiel ist es stets demokratische Partizipation, Engagement gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und somit auch die Integrationsleistung der Stadt Kiel zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Toleranz und Respekt gegenüber anderen bei Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus veranstaltet die lokale Koordinierungsstelle jährlich mehrere Demokratiekonferenzen, um die Öffentlichkeit für unterschiedlichste demokratische Fragen zu sensibilisieren und einen Raum für Diskussionen und Austausch zu schaffen. Für die Umsetzung der lokalen Partnerschaft für Demokratie in Kiel sind der Begleitausschuss und die lokale Koordinierungsstelle federführend verantwortlich.

Im Jahr 2018 wurden viele Projekte verwirklicht. 91.800 Teilnehmer*innen und Besucher*innen haben davon profitiert.

Das Projekt „Demokratielotsen“ präsentierte mit Beginn der Adventszeit 2018 ein sehr persönliches Zwischenergebnis. Unter dem Titel „Gesichter der Demokratie“ ist am 01.12.2018 ein Adventskalender online gegangen, hinter dessen 24 Türen sich unterschiedlichste Lebensgeschichten Geflüchteter und ihre Gedanken zum Thema Demokratie verbergen.

Hinter dem Projekt „Demokratielotsen“ steht das engagierte Team rund um das ZEIK (Zentrum für Empowerment und Interkulturelle Kreativität). Als Multiplikatoren warben und wirkten die Beteiligten mittels Schulungen und Workshops für die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Demokratie. Zielgruppe des Projekts waren Geflüchtete sowie nicht Geflüchtete aus Kiel.

KOALA (Kontakt und Anlaufstelle für junge Geflüchtete) Qualifizierung, Unterstützung und Perspektiven für junge Geflüchtete

Das Projekt „KOALA“ begann am 01.02.2018. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird durch die Aktion Mensch, die Peter-Petersen-Stiftung sowie den Lions Club Kiel Baltic gefördert.

Ziel des Projektes ist die Ausbildungsfähigkeit und - voraussetzungen junger erwachsener Geflüchteter zu verbessern, um ihnen eine möglichst zeitnahe (Wieder)Aufnahme der Bildungslaufbahn zu ermöglichen.

Für viele Menschen im Asylverfahren oder mit einer Duldung sind die ehrenamtlich-geführten Deutschkurse sowie die Kurse des Landes SH „STAFF.SH“ oft die einzige Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen.

In einer Anmeldesprechstunde melden sich Geflüchtete mit unsicherem Aufenthaltsstatus für Deutschkurse, Nachhilfe und Lernberatung an. Im Jahr 2018 registrierten sich insgesamt 119 junge Geflüchtete, 79 für Deutschkurse von Alphabetisierung bis zum B2-Niveau, sowie 40 Personen für eine Nachhilfe.

Durch die Vielzahl der Angebote und die Kooperation mit der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe konnten in dem Jahr nahezu alle in passgenaue Kurse und Nachhilfe vermittelt werden. Es wurden 3 Alphabetisierungskurse, 8 A1/A2 Kurse und ein B1 Kurs durchgeführt. 23 Teilnehmende absolvierten eine DTZ-Prüfung. 16 Personen erreichten das B1-Zertifikat, 7 das A2-Zertifikat. Im Oktober 2018 begann der erste Intensivkurs „Fit für die Ausbildung“, indem 12 junge Geflüchtete ihre Sprachkompetenz für den Besuch der Berufsschule trainieren. Im April 2019 absolvierten sie die DTZ-Prüfung. Der Kurs wird zum Ausbildungsbeginn im Sommer 2019 enden.

40 Personen konnten entweder in eine „1 zu 1“-Nachhilfe vermittelt werden oder nahmen an Lerngruppen teil, wie Mathematik und Englisch. Teilweise haben einzelne Teilnehmende auch mehrere

Nachhilfe-Angebote wahrgenommen. Die Teilnehmenden sind Schüler*innen, die den Ersten Allgemeinen oder den Mittleren Schulabschluss anstreben, Studierende (Medizin, Ingenieurwesen) und Auszubildende. Die Ausbildungsberufe sind vielfältig: u.a. Kranken- und Altenpflege, Einzelhandel, Handwerker, Verwaltungsfachkraft, Sozialpädagogik, Fachinformatik.

In der Einzelnachhilfe waren insgesamt 14 Ehrenamtliche tätig. Allen Teilnehmenden stehen eine Sozialberatung (für rechtliche und soziale Belange) sowie eine Lernberatung (Sprachstandsfeststellung, Lernstrategien und Selbstlernkompetenzen) zur Seite.



5. Bildungspolitische und kulturelle Projekte

Durch unsere Projekte soll die Vielfalt der Kulturen in Deutschland als eine Bereicherung erlebt werden. Darüber hinaus möchten diese Projekte dazu beitragen, dass Geflüchtete und Migrant*innen ihre Chancen erhöhen können: ihr Leben verantwortlich zu gestalten und die Anforderungen, die Gesellschaft, Arbeit und Alltag an sie stellen, zu bewältigen.

All In - Transkulturelles Netzwerk

Das Projekt vermittelt jungen Menschen durch geschichtlich-politischen Wissensaufbau und sozio-kulturelle Sensibilisierung Toleranz und Respekt, um mögliche antisemitische und fremdenfeindliche Einstellungen abzubauen. Das transkulturelle Netzwerk „ALL IN“ wird für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in Schleswig-Holstein aufgebaut.

Im Rahmen von Workshops und Exkursionen werden in Schleswig-Holstein sowie in überregionalen agierenden Gedenkstätten und Zentren zum Holocaust und NS-System allgemein, werden die Spuren jüdischen Lebens betrachtet und aufgearbeitet. Orte hierfür sind u.a. das Jüdische Museum Rendsburg, Denkmal für die ermordeten Juden Europas (Berlin), Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt (Berlin), Zentrum Judaicum (Berlin), und die Mahn- und KZ-Gedenkstätte Ravensbrück.

Im Oktober 2018 startete das Projekt mit 27 Teilnehmer*innen aus dem Iran, Afghanistan, Irak, Jemen, Somalia und Deutschland.

Transkulturelle Begegnungen, der Austausch sowie das neu erworbene Wissen über den Holocaust, motivieren die Teilnehmenden sich künftig aktiv für Menschenrechtsarbeit einzusetzen und extremistischen Bewegungen und Ideologien gemeinsam entgegenzuwirken.

Im Mai 2019 sollen die Ergebnisse des ersten Projektdurchlaufs einer großen Öffentlichkeit präsentiert werden.

Das Projekt wird in Kooperation mit: Create Future, der Fachhochschule Kiel - Hochschule für Angewandte Wissenschaften, dem Jüdischen Museum - Landesmuseum SH und dem Landesbeauftragten für Politische Bildung, durchgeführt.

Bühne frei für Geflüchtete 2.0

Bühne frei für Geflüchtete 2.0 wird von der Landeshauptstadt Kiel finanziell unterstützt und findet im Zentrum für Empowerment und interkulturelle Kreativität (ZEIK) in einem Stadtteil Kiels mit einem sehr hohen Migrant*innenanteil statt. Monatliche Abende zu verschiedenen Herkunftsländern werden von einem Team aus Geflüchteten gestaltet. Das Programm ist etwas kürzer als in Bühne frei für Geflüchtete 1.0. Das Vorbereitungsteam entscheidet darüber was angeboten wird und was für sie wichtig ist.

- Zielgruppe des Projektes sind alle, die Interesse haben.
- Ziele des Projektes in Kiel-Gaarden sind:
- Schaffung von kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe
- Stärkung von Partizipationsmöglichkeiten
- Anregung zum interkulturellen Dialog
- Aspekte der Vernetzung und Kooperation innerhalb der Stadt/ Stadtteiles
- Zugang zu Kultur für Gaardener/Neukieler*innen zu ermöglichen

Folgende Veranstaltungen fanden im ZEIK statt:

Am 21.7.18 fand die Veranstaltung „Das sichere Afghanistan?“ statt. Um einen realen Blick auf das heutige Afghanistan zu bekommen, haben wir Thomas Ruttig, Farshid Zandi und Jawad Orozghani gebeten, uns das Afghanistan zu zeigen, was sie aus nächster Nähe erfahren haben. Ruttig, Afghanistan-Experte und regelmäßiger taz-Autor, hat über die heutige politische und humanitäre Situation in Afghanistan berichtet, während Zandi und Orozghani einen Einblick in die Kultur des Landes gewährten. Die Veranstaltung war gut besucht sowohl von Deutschen als auch von Afghanen. Die Diskussion am Ende war sehr angeregt.

Am 27.10.18 fand die Veranstaltung „Jemen zwischen gestern und heute“ statt mit folgendem Programm: eine Präsentation zur Kultur und Geschichte Jemens, eine Präsentation über Frauen in Süd-Jemen und eine Fotodokumentation eines persönlichen Fluchtweges von Jemen nach Europa. Die Veranstaltung war ebenfalls gut besucht sowohl von Deutschen als auch von Jemeniten und anderen Geflüchteten. Die Diskussion am Ende war auch sehr angeregt.

Am 30.11.18 fand die Veranstaltung „Warum gibt es Krieg in Arabien?“ mit Reinhard Pohl statt. Zwei von drei Menschen, die zur Zeit im Krieg getötet werden, lebten in einem arabischen Staat. Araber machen nur fünf Prozent der Weltbevölkerung aus, aber 60 Prozent aller Flüchtlinge. Warum gibt es diese Kriege in Arabien? Hier war das Publikum auch sehr gemischt und es gab viele Fragen zu den Kriegen und den Zusammenhängen.

Am 21.12.18 fand die Veranstaltung „Demokratie in Eritrea?“ statt. Leider war die Veranstaltung nicht so gut besucht. Die Vorträge waren sehr interessant und die Stimmung sehr persönlich. Nach den Vorträgen gab es eine eritreische Kaffeezeremonie.

hinSEHEN – das Schulprojekt

Mit dem Projekt hinSEHEN setzen wir uns für die Rechte von Migrant*innen und Geflüchteten ein. Im Jahr 2018 wurde das Projekt hinSEHEN mehrfach angefragt. In Schulen in Schleswig-Holstein wurden 36 Unterrichtseinheiten gestaltet, drei andere öffentlichen Veranstaltungen und 2 Projektwochen durchgeführt und somit ca. 360 Menschen erreicht.

Im Jahr 2018 haben wir mit dem Projekt hinSEHEN zwei Projektwochen erfolgreich durchgeführt.

Die anderen Veranstaltungen (2 bis 4 Stunden) fanden an vielen unterschiedlichen Orten in Schleswig-Holstein statt: Wir haben auch sehr verschiedene Teilnehmer*innen erreicht: AVJ-Klassen,

Azubis, FSJler*innen, Gymnasiast*innen, Student*innen, allgemeine Öffentlichkeit.

In den Unterrichtseinheiten erzählen die Geflüchteten sehr viel über ihre Kulturen und die Situation im Herkunftslandern und ihre persönlichen Fluchtgründe. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit aus erster Hand alles zu erfahren und können direkt Fragen stellen. Nach den Unterrichtseinheiten haben wir häufig festgestellt, dass die Augen von vielen Schüler*innen und von beteiligten Lehrer*innen nachhaltig geöffnet wurden.

New Ways for Newcomers

Das Projekt „New Ways for Newcomers“ ist ein Bildungsprojekt von Geflüchteten für Geflüchtete. Ziel des Projekts ist es, die Zeit in der kulturelle Barrieren noch sehr groß sein können, zu überbrücken und Hilfestellung zu leisten, um so Differenzen zu verringern und ein Aufeinanderzugehen zu vereinfachen.

Für Geflüchtete, die nicht die Möglichkeit haben, an geförderten Deutsch- und Integrationskursen teilzunehmen oder die sehr lange auf einen solchen Platz warten müssen, wird im Rahmen des Projekts ein 9-monatiges Kursangebot geschaffen. Das Besondere an diesem Angebot ist die Kombination aus Deutschkurs und politischer Bildung.

Das Projekt gliedert sich in vier aufeinanderfolgende Module:

1. Integration ab der ersten Stunde
2. Menschenrechte
3. Feminismus und Frauenrechte
4. Deutsche Geschichte und gesellschaftliche Regeln

Die Themeninhalte der Module sind in Lehrbüchern festgehalten. Das erste Modul dauert eine Woche, die folgenden Module gehen je drei Monate. Geflüchtete besuchen an drei Tagen in der

Woche einen Deutschkurs. An zwei weiteren Tagen finden Unterrichtseinheiten zu den oben genannten Themen in der jeweiligen Muttersprache der Teilnehmenden statt. Diese inhaltlichen Blöcke werden von Geflüchteten für Geflüchtete geleitet. Durch die Kombination aus Deutschunterricht und politischer Bildung möchte das Projekt einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe der Geflüchteten leisten und sie bestärken, aktiver Teil gesellschaftlicher Debatten zu werden. Seit 2016 bis heute hat New Ways for Newcomers fast 500 Geflüchtete zu Menschenrechten, Frauenrechten und Demokratie auf Arabisch und Farsi fortgebildet.

2018 haben 70 Schüler*innen vom RBZ Wirtschaft in Kiel an New Ways for Newcomers teilgenommen (50 Schüler*innen im ersten und 20 im zweiten Schulhalbjahr).

Ab September sollten auch Unterrichtseinheiten in Neumünster im Haart Cafe und im Vincelin Viertel stattfinden. Diese wurden jedoch leider nicht angenommen.

ZEIK – Zentrum für Empowerment und interkulturelle Kreativität

Am 17. März 2018 fand die Eröffnung des ZEIKS in Gaarden, in dem Stadtteil Kiels, der bereits lange vor 2015 einen sehr hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund hatte, statt. Es wird von jungen Geflüchteten mit eigenen Angeboten für alle Geflüchteten betrieben. Im Team sind sieben unterschiedliche Nationalitäten vertreten. Das Team hat sich bereits seit Herbst 2017 wöchentlich zusammengesetzt und die Planung für das neue Zentrum zu machen. Seit der Eröffnung werden viele verschiedene Workshops und Veranstaltungen angeboten. Es ist eine tolle Bestätigung für die Teammitglieder, dass Träume wahr werden und Pläne umgesetzt werden können. Es gibt seitens der Kieler Bevölkerung sehr viel Interesse und das Zentrum wird sehr gut angenommen (www.zeik-kiel.de).

Das ZEIK ist bereits außerhalb Kiels bekannt. Es hat den Start Up Preis der Nordkirche „Eine Welt Preis“ gewonnen und das Team war deswegen in Hamburg und Travemünde eingeladen, um den Preis entgegen zu nehmen. Mitglieder des Teams waren bereits auf Veranstaltungen in Greifswald, Breklum und Plön, um das Projekt vorzustellen. Vertreter*innen der Stadt Flensburg haben ZEIK

besucht, um von der Initiative zu lernen. Nach wie vor sind die Mitglieder des Teams in der Kieler Öffentlichkeit auf wichtige Veranstaltungen vertreten wie Kieler Woche und Bootshafensommer.

Außerdem hat ZEIK im Rahmen eines Festes für die Menschenrechte mit Musik, Tanz, internationalem Buffet und Cocktails am 10. Dezember 2018 den undotierten Preis „Leuchtturm des Nordens“ für herausragendes Engagement in der Flüchtlingsolidaritätsarbeit vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. der „Leuchtturm des Nordens“ verliehen bekommen. Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister der Stadt hat das Grußwort gesprochen und die Preisrede hielt Martin Link vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. Eine Laudation auf die Preisträger*innen sprach Pastorin Dietlind Jochims, Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche.

Im Dezember hat das ZEIK Team im Rahmen des Projektes „Demokratielotsen“ einen digitalen Adventskalender „Gesichter der Demokratie“ erstellt und diverse Workshops zum Thema Demokratie durchgeführt.



ZusammenWachsen – Interkultureller Garten Kiel

Kochen

In den Wintern 2017/2018 und 2018/2019 fanden statt der Gartentage regelmäßig Kochveranstaltungen in der Schulküche der Hans-Christian-Andersen Schule statt. 10 bis 20 Personen, aus unterschiedlichen Herkunftsländern haben gemeinsam gekocht, gegessen, aufgeräumt und manchmal zusammen gespielt. Ein bis zwei Personen haben sich ein Gericht überlegt, dafür eingekauft und dann das gemeinsame Kochen angeleitet.

Garten

Ab April haben einige Teilnehmer Saatgut mit nach Hause genommen, um Pflanzen auf der Fensterbank vorzuziehen. Das offene Gartenangebot fand ab April jeden Freitag Nachmittag von 15 bis 18/19 Uhr statt. In den Jahren zuvor angelegte Beete und Hochbeete wurden gepflegt und bepflanzt, Obststräucher und -bäume beschnitten. Das seitlich des Gartenhauses befindliche Tomatenbeet wurde fertiggestellt und mit einem Dach aus Doppelstegplatten versehen und die vorgezogenen Tomatenpflanzen gepflanzt. Neben den laufend anfallenden Gartenarbeiten (z.B. aussäen, vorgezogenen Pflanzen einpflanzen, Boden lockern, Bäume und Sträucher beschneiden, Unkraut jäten, düngen und natürlich ernten) stand das soziale Miteinander im Vordergrund. Das gemeinsame Zusammensitzen in den Pausen oder das Grillen am Ende eines Gartentages, war wichtiger Bestandteil des gesamten Projektes.

Anfang Juli haben wir eine Exkursion zum Gartengelände der Kieker Waldorfschule unternommen, um an einer Bienenführung samt Honigverköstigung teilzunehmen.

Ende September hat der Interkulturelle Garten im Rahmen des Spiel- und Sportfestes im Spor- und Begegnungspark ein kleines Sommerfest veranstaltet.

Ende Oktober haben wir eine Exkursion zum Naturerlebnisraum Kollhorst unternommen, um dort Apfelsaft zu pressen.

Sonstige Nutzungen – Öffnung für andere Gruppen

Verschiedene Gruppen der umliegenden Schulen haben den Interkulturellen Garten nach den Frühjahrsferien regelmäßig genutzt: Eine Oberstufenklasse des Hans-Geiger-Gymnasiums, hat insgesamt 3 Beete angelegt, um Gemüse anzubauen. Zwei Gruppen der Hans-Christian-Andersen Stadteilschule haben den Garten regelmäßig für zusätzliche Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung genutzt und dafür 2 kleine eigene Beete angelegt.

Schülerinnen und Schüler der Ellerbeker Schule, Förderzentrum geistige Entwicklung, haben wöchentlich im Interkulturellen Garten gartenpflegerische Tätigkeiten durchgeführt und dadurch einen Einblick in das Berufsfeld des Gärtners erhalten. So wurden zum Beispiel Schilder von ihnen hergestellt, eine Fläche mit Spaten und Fräse bearbeitet und so vorbereitet, dass Rasen ausgesät und sie nachfolgend als Spielfläche genutzt werden kann sowie eine Totholzhecke angelegt. Sie haben regelmäßig die Rasenflächen gemäht.

Mit allen genannten Schulen soll die Kooperation in Zukunft fortgesetzt und erweitert werden. Der Garten wurde von verschiedenen Gruppen für Veranstaltungen oder private Feste genutzt, zum Beispiel vom ZEIK und von einer eritreischen Gruppe.

Sonstiges

Die Projektleitung hat an verschiedenen stadtteilrelevanten Treffen teilgenommen: Steuergruppe der HCA, Stadtteilkonferenz, Ortsbeiratssitzungen und Jahreshauptversammlung des Sport- und Begegnungsparks Gaarden.



6. Ausblick und Dankeschön



Ausblick

Wir freuen uns sehr, dass uns in Aussicht gestellt wird, dass die MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) in 2019 aufgestockt wird. So werden wir eine neue Kollegin für die Beratung einstellen können. Ansonsten werden alle Projekte auch im Jahr 2019 weiter gefördert und können ihre erfolgreiche Arbeit weiter fortführen.

Wir werden uns auch 2019 dafür einsetzen, dass die Rechte und Möglichkeiten für Migrant*innen und Geflüchtete nicht weiter eingeschränkt werden.

Dankeschön

Ohne Sie wäre unsere Arbeit nicht so erfolgreich, deshalb zum wiederholten Mal ein dickes Danke! an alle festangestellten Mitarbeiter*innen, an alle Honorarkräfte und Minijobber*innen, an unseren ehrenamtlich tätigen Vorstand sowie an alle anderen Ehrenamtlichen in der Unterstützung der Geflüchteten und der ZBBS, Danke! an alle Spender*innen und Geldgeber*innen, Politiker*innen und Kooperationspartner*innen für die Unterstützung, die Diskussionen und Denkanstöße und zuletzt Danke! an die Menschen, die die Angebote der ZBBS nutzen und uns immer wieder Neues lehren und unsere Sicht auf die Welt erweitern. Danke.

Im Folgenden sind nun unsere Förderinstitutionen aufgestellt:

- Aktion Mensch
- Bingo - Projektförderung
- Bundesagentur für Arbeit (BA)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!
- Brunswiker Stiftung in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig-Holstein
- Create Future
- Deutsche Postcode Lotterie
- Europäische Union
- Europäischer Sozialfond (ESF)
- Förderverein des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein
- Johannes Fies GmbH
- Landeshauptstadt Kiel
- Landesministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung Schleswig-Holstein Landesministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein
- Peter Petersen Stiftung
- oar Humus- und Erdenwerk aus Altenholz